

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anhang II.

Johann G. Haberts theoretische Werke.

Von Heinrich Wottawa.

(„Das Apostolat der christlichen Tochter“, Wien, August und September 1899.)

Seit mit der Wende des 18. Jahrhunderts die Kirchenmusik, welche in Palestrina und seinen Zeitgenossen ihren Höhepunkt erreicht hatte, in Verfall geriet, als der in dieser Zeit beginnende gewaltige Aufschwung auf dem Gebiete weltlicher Musik den erhabenen palestrinischen Kirchenstil zu beeinflussen und daher in seiner ursprünglichen Reinheit zu trüben anfing, hat die einst so glänzende und geschlossene Reihe der kirchenmusikalischen Klassiker erst in unseren Tagen eine würdige Fortsetzung durch einen neuen Repräsentanten erfahren, dessen Schaffen — hoch über der Tagesmode stehend — den allerstrengsten Anforderungen kirchlich-liturgischer Kunst entspricht und darum dem Besten angereicht werden kann, das diese und die Tonkunst im allgemeinen aufzuweisen hat.

Dieser Meister — berufen, der katholischen Kirchenmusik das zu werden, was J. S. Bach für den protestantischen Choral bedeutet — ist Johannes G. Habert, dessen Ruf und Bedeutung schon weit über die Stätte seines langjährigen Wirkens, über die Grenzen seiner engeren Heimat und unseres Vaterlandes gedungen ist.

Die ganze Bitterkeit des Dornenpfades zur Unsterblichkeit, Verkennung bei Lebzeiten und noch nach seinem zeitlichen Ende, waren — wie so vielen Großen des Geistes in Kunst und Wissenschaft — auch ihm beschieden. So mag es wohl erst zehn Jahre her sein, daß Haberts Name allgemach, aber immer entschiedener zu siegreicher Geltung und dauerndem Ansehen gelangt.

Vor allem seine Messen (über 30) — Werke edelster Gattung von klassischer Reinheit des Stiles und in ihrer Schönheit und Würde der Blütezeit der römischen Schule entsprossen scheinend, dann seine 22 herrlichen „Litaneien“, Kunstwerke der polyphonen Satzweise, ferner bei 70 Motetten und die Sammlung „Introitus, Graduale, Offertorium und Communio für das